

Hammerklavier

Christine Hansmann

Das Saitenspiel

Charlotte sitzt am Hammerklavier und spielt. Sie singt nicht, aber summt leise die Melodie. Johann Friedrich von Dalberg hat Herders siebenstrophiges Gedicht vertont. Der Rudolstädter Sommer 1788. Eine Insel der Seligkeiten. *Été à trois*. Gespräche, Lesestunden, Spaziergänge, Vertrautheiten. Ende November. Schiller hat das Refugium Richtung Weimar verlassen. Charlotte schreibt ihm, dass sie *Das Saitenspiel* auswendig lernt. Eine Chiffrennachricht. Die Verse werden zu *Messagers d'amour*.

Die großen Liebenden: Louize Labé, Shakespeare, Marianne von Willemer, Elisabeth Barrett Browning, Rilke. Ihre Saitenspielvariationen. In Charlottes Zettelkästchen – zwischen *Zerstreuten Blättern*, Zitaten und Lektüretiteln – würden sie sich, über die Jahrhunderte hinweg, zu Hause fühlen.

*Du bebst in mir, o Seele,
Wirst selbst ein Saitenspiel
(In welches Geistes Händen?)
Mit zitterndem Gefühl.*

Schiller hätte es wissen können.





Graureiher

Steffen Mensching

Ardea cinerea

Herzog Carl August, ein Thüringer Spaßvogel, schenkte Charlotte von Lengefeld um 1787 ein Tierpräparat in Erinnerung an Captain Henry Heron, den das Schicksal gestraft hatte mit einem Namen, der Kinder zu Streichen anregte, Heron (engl. der Reiher) kam aus dem Unabhängigkeitskrieg direkt nach Weimar, um dort junge Damen und Herren Englisch zu lehren, da er Schotte war, ahnt man, wie die Eleven a *delicious cup of tea* aussprachen, trotzdem verliebte sich die jüngste Tochter des Rudolstädter Oberforstmeisters in den geistreichen Krieger, eine Liäson ohne Zukunft, Heron verschwand, in der Tasche ein Schattenbild seiner, wie er sagte, kleinen schwarzen Gefährtin, nach Ostindien, Schiller nahm sie zur Frau und dürfte, sollte man meinen, den staubgrauen, ausgestopften Nebenbuhler betrachtend, dem Rückzug der englischen Marine im Stillen gedankt haben.

**Erdglobus aus dem Besitz
der Caroline von Wolzogen**

Daniela Danz



Reisen im Geist. Ich weiß gar nicht mehr, gab es diesen einen Moment, in dem ich glauben konnte, dass ich an irgendeinen anderen entfernten Ort gelangen würde als in die Schweiz? Und auch das nur, um heimlich zu entbinden. Vielleicht als ich meinen Globus bekam: die ganze Welt in meinen Händen. Meine Männer waren in Paris, in Moskau, in der Mitte des Weltgeschehens. Ich wäre es auch gern gewesen mit meinem Salonprojekt: ein weiter geistiger Raum in der engen Residenz. Ich weiß gar nicht, sprechen die Leute in England oder Frankreich so wie ich es gelernt habe oder hätten sie gelacht über meinen thüringischen Zungenschlag? So wie man hier über Schiller lachte. Aber wie soll ich es wissen: Ich bin eine Frau. So ist es, so bleibt es. Ich reise nur im Geist.